

Viel Wasser, viel Strom

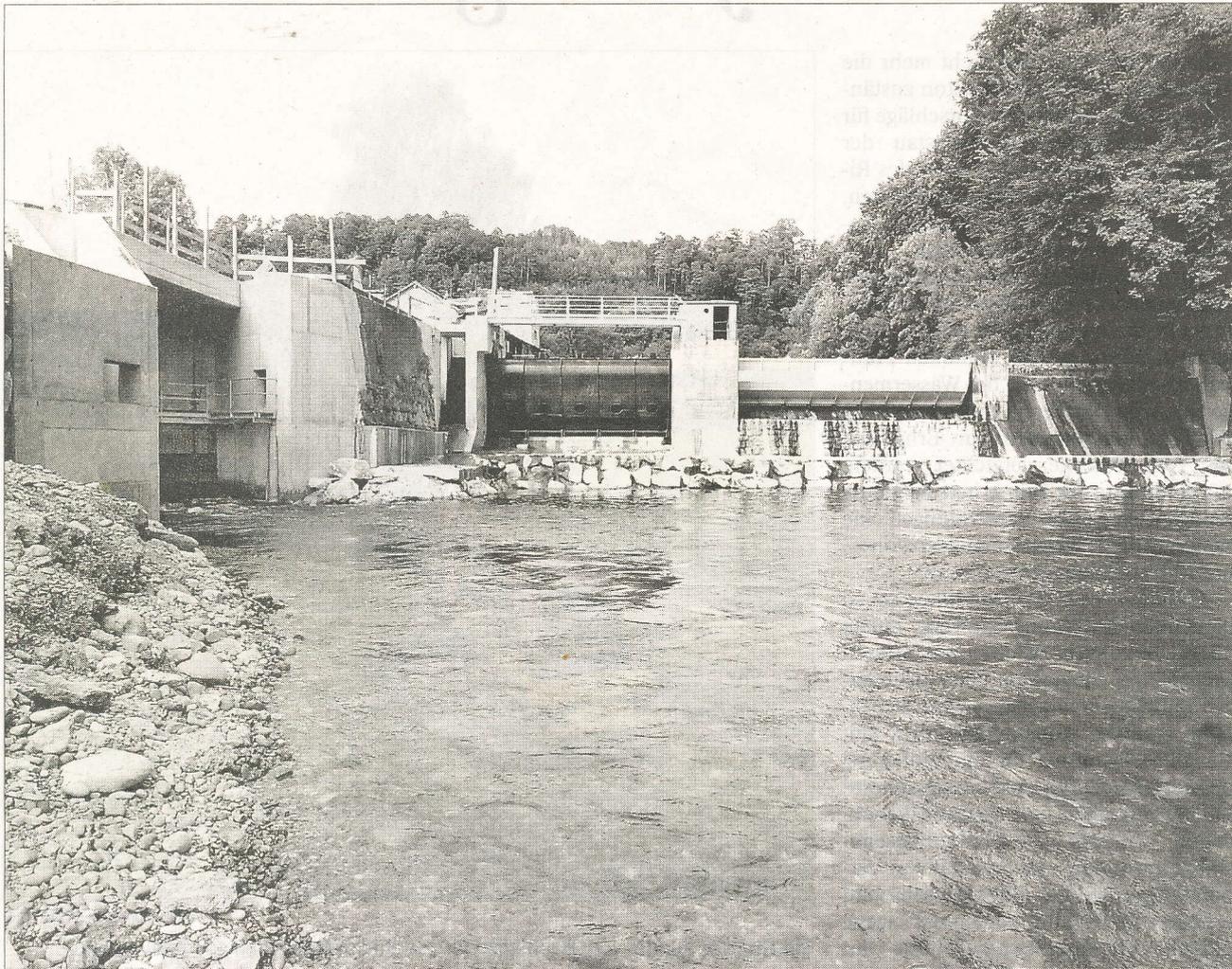


Bild: Andreas Wolfensberger

Das Kleinkraftwerk produziert so viel Strom, dass damit der Energieverbrauch von 400 Einfamilienhäusern gedeckt werden kann.

Das Kleinkraftwerk an der Töss bei Freienstein hat in den ersten vier Wochen über 167 000 Kilowattstunden Strom produziert.

von KONI ULRICH

Im letzten Sommer war es dermassen trocken, dass in den Monaten Juni und Juli an der Töss gar kein Strom hätte produziert werden können, weiss Robert Schnider, der beim Elektrizitätswerk Embrach das seit dem 8. Juni in Betrieb stehende Kleinkraftwerk von Freienstein überwacht und wartet. Mit den gegenwärtig überdurchschnittlichen Wassermengen sei dagegen die Produktion in den ersten vier Wochen sehr erfreulich gewesen, betrug sie doch 167 295 Kilowattstunden. Im Jahresdurchschnitt werden über zwei Millionen Kilowattstunden erwartet, was in etwa dem Stromverbrauch von 400 Einfamilienhäusern entspricht. «Am vergangenen Donnerstag kamen statt der normalen

Durchflussmenge von 12 Kubikmetern pro Sekunde deren 22», sagt Schnider, da habe sich die neue Schleuse automatisch geöffnet, damit das überschüssige Wasser habe durchfliessen können. In trockenen Perioden muss in Freienstein keine so genannte Restwassermenge beachtet werden, weil das durch die senkrecht stehende, moderne Turbine geschleuste Wasser sogleich wieder dem Fluss zurückgeführt wird.

Mit Aktiengewinn einen Park anlegen

Anlässlich der ersten Generalversammlung unter dem Verwaltungsratspräsidenten Heinrich Landert hatten im Juni rund 100 der Aktionäre die Gelegenheit wahrgenommen, sich über den Stand der Bauarbeiten zu informieren. Dass die Anlage in Betrieb ist, heisst eben keineswegs, dass die Bauarbeiten beendet sind. So müssen im Oktober noch Feinarbeiten – etwa die Beläge der Zufahrtsstrasse – erstellt werden. Zudem wird der ehemalige Kanal wieder zum Leben erweckt und ein neuer Weiher

entstehen. Bei der Alten Brücke in Rorbas soll auch noch eine weitere Fischaufstiegshilfe – zusätzlich zur bestehenden beim Kraftwerk – gebaut werden.

Anlässlich der Kapitalerhöhung vom letzten Herbst konnte das Kapital durch Zeichnungen von Kleinaktionären von 1,7 auf 2,55 Millionen Franken erhöht werden. Die Eigenfinanzierung soll rund einen Drittel der Gesamtkosten von vier Millionen Franken ausmachen. Im Zuge von späteren Arbeiten wird auch in Betracht gezogen, die ehemalige Turbine zu restaurieren und den Besuchern vorzuführen. Die Visionen des Bülachers Heinrich Landert gehen aber noch weiter: Er könnte sich einen Park zwischen Töss und Kanal vorstellen, einen Wanderweg mit Steg und Aufstieg in Richtung Klinik und Bahnhof. Dies liesse sich mit den Aktiengewinnen finanzieren, sofern sich die Mitbesitzer einigen könnten. «Das würde die eigene Umgebung attraktiver und Touristenflüge ans Ende der Welt überflüssig machen», erhofft sich der Verwaltungsratspräsident.

*Der Bülacher
Freitag 16. Juli 2004*